

betet er die Psalmen doch als Lied des Bundesvolkes; denn der einzelne Israelit gilt vor Gott nur soviel, als er lebendiges Glied seines Volkes ist. Was der einzelne erfahren hat, wird in der versammelten Gemeinde als Lobpreis und Bekenntnis aller ausgerufen. Die Kirche des Neuen Bundes ist als Gottesvolk auch Gebetsgemeinschaft. . . Wenn die Psalmen als Gebete und Lieder des neutestamentlichen Gottesvolkes gebetet werden und der Text durch das Neue, das Gott durch Christus geschenkt hat und ständig schenkt, aktualisiert wird, sind sie unvergängliche Gebete, in denen der Geist Gottes beten lehrt und mit dem Volk Gottes betet.“

(*Lebendige Seelsorge*, März 1965, S. 78 f.)

Übersetzung, Übertragung, Neuschöpfung sind die Aufgaben, denen uns die liturgischen Texte in der Muttersprache gegenüberstellen, schreibt J. Gelineau SJ. Demütige Treue zu den Schrifttexten (literarische Art, Wendungen, Bilder, Ausdrücke); Treue zum wesentlichen Kern (nach Inhalt und Richtung) der priesterlichen Gebete, aber mit den nötigen Übertragungen in Stil, Rhythmus, Formulierung des religiösen Gefühls (Anpassung an unsere Mentalität und Sprache); rücksichtsvolle Treue zur gemeinsamen Linie aller Liturgien im Hinblick auf die rituelle Funktion (seien es Zurufe, Aufforderungen oder Dialoge); überlegte Treue zu den lyrischen und poetischen Voraussetzungen des Volksgesanges; immer in der Übersetzungsweise, die sich aus der besonderen Natur und eigentümlichen Funktion jedes

liturgischen Textes ergibt. Diese Voraussetzungen stellen nur einen Teil eines guten Übersetzungsprogrammes dar. . . Nur eine ernste, längere Erfahrung in der volkssprachlichen Liturgie, die von verschiedenen Gemeinschaften im Verein mit allen angewendet worden ist, wird eine Einschätzung der rechten Form zulassen, in die sich das eine und vielgestaltige, überkommene und lebendige Gebet der Kirche kleiden muß.

(*La Maison-Dieu*, no. 81, pg. 88 sqq)

Sakramentale und persönliche Frömmigkeit hängen eng miteinander zusammen. Für die Kirche besteht daher die strenge, pastorale Pflicht, die Sakramente so zu spenden, daß der personale, aktive Empfang in größtmöglicher subjektiver Anteilnahme gewährleistet ist. Ein bloßes Sich-Verlassen auf das opus operatum ist unkirchlich und verwerflich. Nur in der Einheit von Wort und Sakrament ist der richtige Selbstvollzug der Kirche gesichert und die größtmögliche Wirksamkeit für das Heil der Gläubigen gegeben. Ohne Verkündigung bleibt die Sakramentspendung ohne personalen Glauben, ohne personale Liebe. Andererseits ist das Sakrament wieder das radikale schöpferische Wort der Kirche, das den Gläubigen einverleibt und zum christlichen Leben befähigt. Es ist daher notwendig, daß sich die Sakramente und das im Glauben angenommene Wort Gottes im Leben des einzelnen auswirken.

(*K. Gastgeber in: Liturgie und Weltdienst. Lebendige Seelsorge*, VI 65, S. 191)

DDr. P. Rafael Kleiner OSB.

BUCHBESPRECHUNGEN

AM TISCH DES WORTES. Herausgegeben von der Erzabtei Beuron. Heft 1: Donnerstag des Herrenmahles. Gründonnerstag, 76 S.; Heft 2: Freitag vom Leiden und Sterben des Herrn. Karfreitag, 76 S.; Heft 3: Pfingstsonntag, 90 S.; Heft 4: 15. August, Aufnahme Mariens in den Himmel, 76 S. Preis pro Band im Abonnement DM 4.-, Einzelheft DM 4.80. Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart [2886, 2887, 2891, 2900].

Die bis jetzt erschienenen vier Hefte lassen bereits mit aller Deutlichkeit erkennen, daß es sich hier um eine sehr wertvolle Reihe handelt, die dann fortgesetzt alle Sonn- und Feiertage behandeln wird.

Die Hefte bieten eine klare und tiefeschürfende Theologie der Mysterien, vor allem in bibeltheologischer Hinsicht, eine fruchtbare Ausdeutung der Texte. Ein eigenes Kapitel ist zudem auch der Meditation gewidmet, sowie eines der Verkündigung.

Die Mitarbeiter, durchwegs beste Namen, geben die Gewähr, daß hier wirklich Gediegenes dargeboten wird. So nehmen wir diese in der äußeren Form sehr schlicht gehaltenen Hefte mit aufrichtigem Dank entgegen und freuen uns auf das Erscheinen der folgenden Publikationen.

P. A. S.